

Konzeption

„Leben in einer Gastfamilie“

(Hilfen zur Erziehung nach § 27 in Verbindung mit § 33 SGB VIII)

Vorwort

Der § 33 SGB VIII formuliert die Aufgabe, für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche geeignete Formen der Familienpflege zu schaffen und auszubauen. Unser Konzept widmet sich der Frage unter welchen Bedingungen und fachlichen Voraussetzungen eine Unterbringung von älteren Kindern und Jugendlichen im Rahmen einer Familienpflege möglich ist. Dazu schreibt Johannes Münder:

*„Nach der bisherigen Praxis der Vermittlung von Minderjährigen in Vollzeitpflegestellen handelt es sich überwiegend um Kinder, die im **Vorschulalter** untergebracht werden. Dabei sind Situationen von besonderer Bedeutung, in denen Eltern zentrale Versorgungs- und Erziehungsfunktionen nicht wahrnehmen. Wenn die Vollzeitpflege eine Alternative zur Unterbringung im Heim sein soll, so wird es verstärkt darauf ankommen, **qualifizierte Pflegestellen** zu finden, die in der Lage sind, auch ältere Kinder mit massiveren Verhaltensproblemen aufzunehmen (vgl. auch § 33 S. 2). Weiterhin wird es verstärkt darum gehen, Pflegestellen „auf Zeit“ und Pflegepersonen, die in besonderem Maße zu Kooperationen mit den leiblichen Eltern bereit sind, zu gewinnen (vgl. dazu auch die Verpflichtung des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe in § 79 Abs. 2 Satz 1).“* (Johannes Münder u.a. Frankfurter Kommentar zum SGB VIII: Kinder- und Jugendhilfe, 6., vollständig überarbeitete Auflage 2009, Gesetzesstand 01.09.2009, § 33 19)

Unsere Erfahrung zeigt, dass es sich lohnt den jungen Menschen in den Mittelpunkt seiner zukünftigen Lebensplanung zu stellen, ihn mit seinen Bedürfnissen und Zielen ernst zu nehmen und zusammen mit ihm eine Gastfamilie auszusuchen, deren Alltag seinen Interessen und Zielen am nächsten kommt.

Wir sind davon überzeugt, dass junge Menschen an der Lösung ihrer Probleme aktiv beteiligt werden müssen und wissen um die fördernde Wirkung positiver Lebensumstände.

Wir glauben an die Kreativität der jungen Menschen und bieten ihnen ein Leben in einer Gastfamilie an, das sich in den meisten Alltagsbedingungen nicht vom Leben ihrer Altersgruppe unterscheidet.

Wir trauen nahezu jedem jungen Menschen und nahezu jeder Familie oder Lebensgemeinschaft zu - gegenseitige Sympathie, klar formulierte Ziele und fachliche Begleitung vorausgesetzt - für eine gewisse Zeit erfolgreich voneinander lernen zu können.

Mit unserem Angebot „Leben in einer Gastfamilie“ möchten wir jungen Menschen eine Chance bieten, ihre Wünsche umzusetzen und ihre Zukunft mit zu gestalten.

Unsere bisherigen Erfahrungen ermutigen uns diesen Weg weiter zu verfolgen.

„Leben in einer Gastfamilie“

Hilfe zur Erziehung nach § 27 in Verbindung mit § 33 SGB VIII in Form von Unterbringung über Tag und Nacht

Das Institut für Tiergestützte Pädagogik bietet Jugendlichen eine familiäre Lebensform außerhalb ihrer Herkunftsfamilie. Wir sprechen vom „Leben in einer Gastfamilie“, was sich grundsätzlich für alle Kinder und Jugendlichen eignet, insbesondere jedoch für ältere Kinder und Jugendliche, die auf eine Lebensform außerhalb des Elternhauses angewiesen sind. Die Zielsetzung und Ausgestaltung der Hilfe richtet sich nach den speziellen Bedürfnissen und Wünschen der Betroffenen. Im Mittelpunkt der Hilfe steht von Anfang an der junge Mensch. Mit dem jungen Menschen selbst, seinen Bezugspersonen und dem zuständigen Jugendamt wird das Hilfeangebot gestaltet.

Aus einer Vielfalt von möglichen Gastfamilien wird diejenige ausgewählt, die den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen des betroffenen Kindes oder Jugendlichen am besten entspricht. Für junge Menschen mit speziellen Interessen, besonderen Bedürfnissen und/oder Fähigkeiten wird zuweilen auch eine neue geeignete Gastfamilie gesucht und angeworben (siehe Aufnahmeverfahren in unserer Leistungsbeschreibung).

Das Leben in einer Gastfamilie unterscheidet sich nur in wenigen Punkten vom Alltag der Altersgruppe. Sozialisation findet unter vergleichbaren Bedingungen statt und ist von den gleichen Irrungen und Wirrungen, den gleichen Kämpfen und Diskussionen, den gleichen Auseinandersetzungen geprägt, wie bei Kindern und Jugendlichen, die in ihrer eigenen Familie aufwachsen.

Unsere Zielgruppe

Generell richtet sich unser Hilfeangebot an junge Menschen und deren Herkunftsfamilien, die einen Antrag auf Hilfe zur Erziehung gestellt haben und aktuell nach einer geeigneten Unterbringung über Tag und Nacht suchen.

Unsere Hilfe richtet sich an Kinder und Jugendliche, die bereits in einer oder mehreren verschiedenen Jugendhilfeeinrichtungen gelebt haben und aktuell wieder einen Platz zum Leben brauchen.

Unsere Hilfe richtet sich an Kinder und Jugendliche, die in der Vergangenheit ambulante und stationäre Hilfen der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Anspruch genommen haben und für die eine sehr individuelle Hilfeplangestaltung erforderlich ist.

Unsere Hilfe richtet sich insbesondere an alle, die einen Neuanfang wagen wollen und bereit sind mit uns zusammen zu arbeiten.

Unsere Kooperationspartner

Unsere Gastfamilien sind Familien mit der Bereitschaft zu sozialem Engagement. Sie sind bereit einen jungen Menschen für einen begrenzten Zeitraum oder aber auch für länger in ihrer Familie aufzunehmen und ihn zu fördern, ohne ihn mit der Erwartung zu belasten, dass er zum vollständigen Familienmitglied werden soll.

Unsere Gastfamilien sind „ganz normale“ Familien mit individueller Familiengeschichte und individueller Lebenserfahrung.

Unsere Gastfamilien erklären sich bereit mit den Mitarbeitern des iTP vertrauensvoll zusammenzuarbeiten. Weitreichende und tiefgreifende Entscheidungen für den jungen Menschen werden immer mit den Mitarbeitern vom iTP abgestimmt. Die Herkunftsfamilie wird frühzeitig vom iTP miteinbezogen und an der Entscheidungsfindung beteiligt. Grundsätzliche Entscheidungen sind Gegenstand der Hilfeplanung.

Unsere Gastfamilien werden in der Regel von uns selbst geworben. Wünschenswerterweise verfügen sie über eigene Erziehungserfahrung und können einem jungen Menschen ein eigenes Zimmer zur Verfügung stellen.

Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie entweder einen Bauernhof oder Reiterhof betreiben, als Familie Tiere halten, ein Handwerk ausüben oder für Jugendliche interessante Hobbies pflegen. Eine Gastfamilie bietet Familienanschluss, Unterkunft und Verpflegung. Sie ist belastungsfähig und bereit die vielfältigen Schwierigkeiten im alltäglichen Umgang mit den Betroffenen zu meistern. Sie ist bereit den Gast am Alltag teilhaben zu lassen und zu integrieren. Der junge Gast erlebt „Normalität“, lernt Alltagsbewältigung am Modell und lernt sich weitgehend den Regeln und Normen der Familie anzupassen.

Der Aufenthalt in einer Gastfamilie gibt den jungen Menschen Zeit selbständiger zu werden und Lebensziele zu entwickeln und zu verfolgen. Die Dauer des Aufenthaltes ist häufig von vorneherein befristet, abhängig von der jeweiligen Zielsetzung und von beiderseitigem Einverständnis. Sie kann jederzeit von der Gastfamilie oder dem Jugendlichen beendet werden. Jede einzelne Gastfamilie bietet ein individuelles Lernfeld, das bestimmte Erfahrungen ermöglicht.

Von uns betreute Jugendliche können im Verlauf der Hilfe durchaus in mehreren Gastfamilien wohnen und dadurch verschiedene Lernfelder nutzen. Entscheidend ist, dass sie von uns immer als Mitglied ihrer Herkunftsfamilie gesehen werden und von ein und demselben pädagogischen Mitarbeiter unseres Teams unterstützt und gecoacht werden.

Die Gastfamilie trägt nicht allein die Verantwortung für die Entwicklung des betroffenen Jugendlichen oder Kindes, sondern sie ist bereit ihren Gast und sich selbst durch eine externe Fachkraft begleiten zu lassen.

Unsere pädagogische Begleitung

Unser Team setzt sich aus erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen, mit den unterschiedlichsten Fähigkeiten und Interessen zusammen. Wir arbeiten mit mehr als 60 Gastfamilien mit den verschiedensten Familienkonstellationen, Lebensstilen, Interessen, Hobbies und Lebenserfahrungen zusammen.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben zu Beginn einer Hilfe ist es, aus einer Vielfalt von möglichen Gastfamilien diejenige auszuwählen, die den Bedürfnissen des betroffenen Kindes oder Jugendlichen am nächsten kommt. In einzelnen Fällen wird für eine individuelle Aufgabe auch eine neue Gastfamilie gesucht und angeworben.

Deshalb bieten wir im Vorfeld jeder Aufnahme eine sorgfältige Klärung der Bedürfnisse der jungen Menschen an. Dabei ist es uns besonders wichtig den jungen Menschen vorab kennen zu lernen. Gemeinsam mit ihm und den MitarbeiterInnen des Allgemeinen Sozialdienstes des zuständigen Jugendamtes wollen wir Ziele herausarbeiten und an einem ersten Hilfeplan mitwirken.

Mit Hilfe von unseren Tieren erleichtern wir uns die Kontaktaufnahme und verbessern die Kommunikation untereinander.

Der Anfang einer Hilfe entscheidet maßgeblich über ihren Erfolg.

Wichtig ist uns, dass wir den jungen Menschen ihre Ziele nicht vorgeben, sondern zusammen mit ihnen an den Zielen arbeiten, die gemeinsam im Hilfeplan entwickelt und formuliert wurden.

Unsere Zielsetzung

Die Rückkehr in die Herkunftsfamilie ist oberstes Ziel des gesamten Hilfeprozesses. Dort wo dies nicht möglich ist, suchen wir nach angemessenen Formen der Ablösung von den Eltern und sind dann auch gerne bereit den jungen Menschen in seine Selbstständigkeit zu begleiten.

Die Dauer der Hilfe richtet sich nach den im Hilfeplan formulierten Zielen. Neben zeitlich befristeten Maßnahmen, sind auch längerfristige Hilfezeiträume möglich, bis hin zur Begleitung in die Verselbständigung des jungen Menschen.

Unsere Arbeitsweise - Unsere Methoden

Eine pädagogische Mitarbeiterin / ein pädagogischer Mitarbeiter vom iTP-Team begleitet und unterstützt den gesamten Hilfeprozess von Beginn bis zur Beendigung.

Ein wesentliches Merkmal unseres Konzeptes besteht darin, dass wir von Anfang an für den jungen Menschen als Ansprechpartner zusätzlich zu seiner Gastfamilie zur Verfügung stehen. Wichtig ist uns, dass sich eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung zwischen dem jungen Menschen und seinem Berater / seiner Beraterin entwickelt. Unsere enge Begleitung verstehen wir als Coaching. Wir helfen den jungen Menschen selbst formulierte Ziele zu verfolgen und zu erreichen. Wir greifen nicht direkt in den Erziehungsprozess in der Gastfamilie ein, sondern sind Ansprechpartner für Sorgen und Nöte des jungen Menschen. Wir unterstützen ihn dabei eigene Lösungsideen zu entwickeln und umzusetzen.

Sowohl in unkomplizierten Zeiten wie auch in schwierigen Phasen wird der Kontakt zum betreuten jungen Menschen, seiner Gastfamilie, seiner Herkunftsfamilie und anderen Beteiligten gepflegt. Je nach Bedarf werden intensivere Unterstützungsinstrumente genutzt. Förderungen mit tiergestützter Pädagogik stehen im Vordergrund.

Den Kindern und Jugendlichen, ihren Herkunftsfamilien und ihren Gastfamilien bieten wir eine telefonische Rufbereitschaft rund um die Uhr. In besonderen Situationen können wir, den von uns betreuten Jugendlichen, eine Auszeit in unserem Forsthaus ermöglichen.

Wir arbeiten lösungs- und ressourcenorientiert und kooperieren mit den psychosozialen Netzwerken der Regionen, in denen unsere Gastfamilien leben.

Im Hilfeprozess verstehen wir uns als Moderatoren und stehen den Gasteltern sowie den Herkunftsfamilien auch beratend zur Seite.

Sollte es während der Hilfe zu einem Wechsel von einer Gastfamilie zu einer anderen kommen, so bleibt für den jungen Menschen die Betreuungskontinuität durch den/die iTP-MitarbeiterIn erhalten.

„Wenn man den Weg verliert, lernt man ihn kennen“

Spruchwort der Tuareg

Unsere Tiergestützte Pädagogik

Das Institut für Tiergestützte Pädagogik setzt die heilpädagogische Wirkung von Tieren und den Umgang mit der Natur systematisch im Arbeitsfeld der Hilfen zur Erziehung ein.

Kinder und Jugendliche, die seelische Verletzungen erleiden mussten, haben häufig ein tiefgehendes Misstrauen gegenüber ihren Mitmenschen und ihrer Umgebung entwickelt. Der Umgang mit Tieren, der Kontakt, die Pflege und die entstehende Nähe machen Mut das Leben wieder mit anderen Augen zu sehen.

Der natürliche Umgang mit Haustieren aller Art ist ein Weg wieder Vertrauen, Mut und Zuversicht zu finden. Traumatisierte Kinder und Jugendliche machen neue Erfahrungen wie:

- „ich werde gebraucht“
- „ich bin wichtig“
- „ich kann was“
- „ich habe etwas gut gemacht“
- „ich werde angenommen, so wie ich bin“

Menschen und Tiere gehen gleichermaßen eine Beziehung zueinander ein, um ihre jeweiligen emotionalen und sozialen Grundbedürfnisse zu stillen.

***„Tiere sind die besten Freunde.
Sie stellen keine Fragen und kritisieren nicht“***

Mark Twain

Unsere Elternarbeit

Die Eltern spielen in unserem Konzept eine entscheidende Rolle. Am Anfang der Hilfe erarbeiten wir eine Auftragsklärung und eine Zielformulierung. Die Eltern werden sehr genau gefragt, welche Wünsche und Ziele sie für ihr Kind formulieren möchten. Im weiteren Verlauf der Hilfe erhalten die Eltern Gelegenheit an den Erlebnissen ihrer Kinder teilzuhaben, Fortschritte zu beobachten und zu erleben, wie ihre Kinder an ihren Aufgaben wachsen.

Durch regelmäßige Besuche zuhause, sollen die Kinder/Jugendlichen ihren Kontakt zur Herkunftsfamilie halten ebenso zu ihren Verwandten und zu ihrem sozialen Umfeld. In besonders gelagerten Fällen, in denen ein Kontakt zum bisherigen Umfeld für die Entwicklung des jungen Menschen nicht förderlich ist, bieten wir den Kindern/Jugendlichen und ihren Eltern an, sich in unseren Räumen zu treffen. Gegebenenfalls auch mehrere Tage zusammen bei uns zu verbringen.

Unsere Hilfen sind in der Regel zeitlich begrenzt und wünschenswerter Weise auf die Rückkehr in die Herkunftsfamilie ausgerichtet. **Eltern sind deshalb wichtige Partner im Hilfeprozess.** Ohne deren ausdrückliche Zustimmung zu allen relevanten Entscheidungen ist der Erfolg unserer Arbeit nicht gewährleistet.

In den Fällen in denen eine Rückkehr in die Herkunftsfamilie ausgeschlossen ist, ist es umso wünschenswerter, dass die Eltern den Weg in die Selbständigkeit begleiten. Brüche in der Biografie unserer Kinder und Jugendlichen versuchen wir nach Möglichkeit zu vermeiden, beziehungsweise aufzuarbeiten.

Unsere Kooperationspartner:

- Jugendämter,
- Gastfamilien,
- Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe,
- JuMeGa, Ravensburg
- Soziale Beratungsstellen,
- Schulen
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Fachkliniken,
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Fachärzte
- Kinder- und Jugendpsychotherapeuten
- Initiativen für Tiergestützte Pädagogik
- Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism)

Hüttgeswasen, September 2011

Karl Löffler und Manuela Haas